

# CADAVRE EXQUIS: ZUKUNFTSSZENARIEN FÜR DIE WU

Studienprojekte

Akademie der bildenden Künste Wien | Institut für Kunst und Architektur  
Plattform Geographien, Landschaften, Städte

## Decaying Landmark Szenario Zwischennutzung

Studierende **Fabian Liszt, Romana Prokop, Doris Scheicher**

Das Projekt verweigert ein profitorientiertes und effizienzbestrebtes Denken in der Entwicklung von Stadt und erklärt die WU zur Ruine. Hiermit soll das Potenzial städtischer Freiräume aktiviert und zur Aneignung eingeladen werden. Die Aneignung nicht determinierter Räume im physischen, aber auch übertragenen Sinne bieten radikale Möglichkeiten, über gesellschaftliche Bedürfnisse und Probleme nachzudenken – eine Einladung, Konflikte aufzudecken und auszutragen. Der schlichte Abriss der WU wäre als Euphemismus des Scheiterns der Moderne und

ihrer gesellschaftlichen Ideale zu verstehen. Hingegen fordern der langsame Zerfall und die Ruine einer Massenuniversität eine Auseinandersetzung ein. Der Prozess des Verfalls wird durch gezielte Witterungseinflüsse, pflanzliche Überwucherung und menschliche Aneignung beschleunigt und inszeniert. Ausgewählte Bereiche des Gebäudes werden instand gehalten und machen die Ruine zugänglich. Das Audimax wird zum Theater des Verfalls und neue Agora.

## Ikea Catalyst Szenario IKEA

Studierende **Stefan Aursulesei, Karlis Berzins**

Das Projekt spekuliert darüber, einen innerstädtischen Ikea auf dem Schienennareal unterhalb der WU zu entwickeln. Sowohl die bestehenden Räume, aber auch der Anschluss an öffentliche Transportmittel und Schnellstraßen machen den Vorschlag plausibel. Großmaßstäblich gedacht, zielt ein derartiges Konzept darauf ab, geräumige Programme, die üblicherweise an den Stadtrand gedrängt werden und somit zur Zersiedlung und erhöhten Pendlerverkehr beitragen, zurück in die Stadt zu bringen. Ikea soll hier als Katalysator agieren, um kleinere Geschäfte und Einrichtungen zu unterstützen und infolgedessen ein neuartiges und hybrides Zentrum zu schaffen, welches

zwischen suburbanen und städtischen Programmen vermittelt. Folglich sind die Grenzen des WU-Komplexes mit kleinteiligen, der unmittelbaren Umgebung entsprechenden Programmen versehen – sie verkleiden den Komplex. Je weiter man ins Innere dringt, desto größer die Nutzung. Im Zentrum organisiert eine zentrale Fußgängerstraße das Geschäftszentrum. Die Universitätsseinrichtungen werden transversal ausgerichtet und können jeweils von der Stadt zugewandten Seite oder der Fußgängerzone januskopfartig erschlossen werden.

## What's Below? Szenario Park

Studierende **Matthias Oltay, Benjamin Rieß**

Dem ursprünglichen Anliegen des WU-Architekten Kurt Hlaweniczka entsprechend, verfolgt dieses Szenario das Ziel, die freiwerdenden Flächen in ein Park- und Naherholungsgebiet zu verwandeln. Dabei arbeitet der Entwurf mit der vertikalen Organisation des WU-Komplexes und entwickelt zwei komplementäre Landschaften. Auf der Platte entsteht anstelle des WU-Gebäudes ein natürlicher Freiraum, welches durch seine räumliche Fassung ein Ort der Ruhe sein soll. Unterhalb der Platte hingegen wird das von einem engen Stützenwald geprägte Schienennareal als

künstliche Landschaft neu interpretiert. Die weitläufigen Räume werden mit Sportfeldern bespielt. Nutz- und Nebenräume der Freizeiteinrichtungen sind in stalaktitartigen Räumen untergebracht, die wie eine Verformung der Betonplatte wirken und somit eine kontinuierliche Topografie zwischen Boden, Wand und Decke erzeugen. Die künstliche Landschaft wird durch Deckenausschnitte belichtet und fungiert nun als verbindendes Element zwischen Donaukanal und dem 9. Bezirk.

## Inner-city Campus Szenario Campus

Studierende **Sara Hammer, Manuela Mandl, Orit Theuer**

Der Entwurf möchte dem öffentlichen Charakter österreichischer Universitäten architektonisch Ausdruck verleihen und definiert die Typologie des Campus als Stadtquartier neu. Das Projekt hebt die Isolation des derzeitigen WU-Komplexes auf und bindet ihn in die Stadt ein. Räumlich erfolgt dies durch zwei Schnittinterventionen: Vertikale Schnitte teilen den Komplex in einzelne blockartige Inseln und erzeugen ein neues Straßennetz ebenerdig mit der umliegenden Nachbarschaft. Ein horizontaler Schnitt oberhalb der Platte (und dem derzeitigen „Erdgeschoss“ der WU) schafft eine offene und kontinuierliche Freifläche. Diese fungiert als

Erschließungsebene aller Universitätseinrichtungen und verleiht dem Campus visuelle Kohärenz. Zugleich vervielfältigt es das Angebot an städtischem Freiraum, welches sich programmatic durch ausschließlich nicht-kommerzielle Nutzungen von herkömmlichen Straßen und Plätzen absetzt. Die organische Morphologie orientiert sich an der gewachsenen mittelalterlichen Stadt und bildet einen bewussten Kontrast zur bestimmenden Rasterstruktur der modernen Architektur – diese Spannung ist nicht nur formal motiviert, sondern auch Konzept.

## Synchroni-city Szenario Mischnutzung

Studierende **Kata Fodor, Dawid Klich**

Durch strategisches Entfernen und punktuelle Verdichtung entsteht aus dem massiven WU-Komplex eine poröse Struktur: Licht und Luft dringen in die Tiefe ein und ermöglichen die Einführung differenzierter Programme und auch kleinteiliger Einheiten. Einschnitte öffnen den Campus zur Stadt und bieten ein differenziertes Erschließungsnetz, welches öffentliche Räume graduell von privaten Freiräumen absetzt. Es zeichnen sich Cluster unterschiedlicher Körnung ab, die in ihrer Maßstabslichkeit auf die Morphologie der umliegenden Gründerzeitstruktur verweisen,

ohne jedoch die Megastruktur als Ganzes aufzulösen. Durch strukturelle und räumliche Differenzierung wird die Neutralität der Großstruktur gebrochen und somit der Grundstein für ein vielschichtiges, durchmischt urbanes Leben gelegt. Die architektonische DNA der Moderne wird dabei nicht verleugnet, sondern vielmehr neu interpretiert und verleiht dem Wohnquartier in der ehemaligen WU eine einzige Identität.



akademie der bildenden Künste wien  
Kunst für Mensch und Umwelt

ÉCOLE  
NATIONALE  
SUPÉRIEURE  
D'ARCHITECTURE  
DE PARIS LA VI

STB  
TU WIEN  
STÄDTEBAU

raum & kommunikation

BIG E&V

ÖBB  
Immobilien

universität  
wien

Wien vorwärts  
Stadt+Wien